



Was wir bewegt haben – wohin wir für Euch wollen!

Im Vorfeld der mittlerweile abgeschlossenen Personalratswahlen 2018 haben wir für die Kolleginnen und Kollegen der Hamburger Polizei unsere Anstrengungen nochmals erhöht. Viele Themen und Forderungen konkretisiert, sichtbar und kompetent vor Ort gewesen und damit dem Bild einer modernen und den Herausforderungen der Polizei gewachsenen Gewerkschaft entsprochen. Unser Landesvorsitzender und quasi „Kultfigur“ Gerhard „Kirsche“ Kirsch hat dabei einen unglaublichen Anteil.

Durch seine mitreißende Art beflügelte er den gesamten Vorstand, nochmals eine „Schippe draufzulegen“ und direkt vor Ort am Mann zu sein.

Unabhängig, wie die Personalratswahlen schlussendlich ausgegangen sind, bleibt unser Engagement, die Probleme unserer Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen der Hamburger Polizei, aber auch unserer Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger auch zukünftig im Fokus unserer Arbeit zu stellen, ungeboren.

Im konkreten Rückblick geht es um Ereignisse und Aktionen, aber auch um einen Einblick in aktuelle gewerkschaftliche Felder.



Unsere Ziele

Alle Einsatzeinheiten im Dienst

Polizei Hamburg geht gut vorbereitet in den 1. Mai, GdP hofft, dass alle Einsatzkräfte unverletzt nach Hause kommen.

Viele Kolleginnen und Kollegen werden dafür sorgen, dass die Sicherheit in der Hansestadt rund um den diesjährigen 1. Mai trotz mehrerer Veranstaltungen gewährleistet wird. Die Gewerkschaft der Polizei hofft auf demokratische und friedliche Tage! Wir warnen davor, Grundrechte zu missbrauchen und wünschen den eingesetzten Menschen in Uniform, dass sie unverletzt nach Hause kommen. Auch wir werden wieder mit den Gewerkschaftern, die nicht selbst im Einsatz sind, im #GdPBetreuungseinsatz vor Ort sein, die Kolleginnen und Kollegen unterstützen und uns persönlich ein Bild machen.

Von unseren Kolleginnen und Kollegen wird ständige Bereitschaft und Professionalität auf Knopfdruck erwartet. Das muss man auch endlich mal anerkennen und entsprechend honorieren. Unsere Forderungen sind bekannt.

Gesundheitsschutz

Schichtdienst macht krank – Schichtdienst endlich würdigen!

Unter anderem deshalb setzten wir uns laut für eine Stärkung der Grundlast ein, um die Kolleginnen und Kollegen zu entlasten.

Die Risiken müssen endlich von der Politik anerkannt und es müssen adäquate Lösungen für die Kolleginnen und Kollegen angeboten werden. Die GdP Hamburg wird sich konstruktiven Gesprächen nicht verschließen.

Einer unserer Vorschläge:

Möglichkeit des Tagesdienstes ab einem Alter von 45 Jahren in allen Sparten für alle Schichtdienstleistenden, Durchlässigkeit zwischen den Sparten muss eine Selbstverständlichkeit werden.



Die Einsatzbetreuung – GdP vor Ort!

Beförderungsbeschleunigung

Die GdP räumt lange Liegegeblienes auf.

Die GdP setzt sich nachhaltig für die Gleichbehandlung von Aufsteigern und Seiteneinsteigern ein. Es steht für uns außer Frage, dass ein erfolgreicher Abschluss des Studiums an der Akademie der Polizei Hamburg in die unmittelbare Ernennung zur Kommissarin oder zum Kommissar einmünden muss. Die gegenwärtige halbjährliche Verzögerung von Beförderungen bei Aufsteigern widerspricht dem Leistungsprinzip und ist für uns inakzeptabel.

Investitionen mit Weitblick

Das „Material“ Mensch schützen.

Die GdP Hamburg fordert weiterhin eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit – wie in Schleswig-Holstein –, regelmäßige Kuren und die Erhöhung der DUZ-Zulage auf 5 Euro.

Nicht nur Investitionen in die Verstärkung der Polizei sind notwendig, sondern ebenso wertschätzende und gesund erhaltende Investitionen in die Menschen, die sich seit Jahren für die Innere Sicherheit engagieren.

Der Landesvorstand



MEE-„Castingwoche“ im April – eine spannende dienstliche Erfahrung

Anfang April 2018 fand ein länderübergreifendes Schlauchboottraining unter Beteiligung der Hamburger MEG (Maritime Einsatzgruppe der Wasserschutzpolizei Hamburg) in Cuxhaven statt. Eine MEE (Maritime Einsatzeinheit) besteht aus drei einzelnen MEGs. Bundesweit sind zwei MEEs zur Bewältigung von wasserschutzpolizeilichen Großlagen verfügbar.

Aber es war nicht nur ein Training für den bereits bestehenden Stammpool der Hamburger MEG, sondern es wurden auch fünf neue Rekruten dazu eingeladen. Das liebevoll genannte „MEE-Casting“ dient dazu, Nachwuchs aus der WSP zu finden und zu schauen, wer sich sehr gut im Umgang

mit den Schlauchbooten und dem Einsatzkonzept der MEE anstellt! Natürlich ist auch die Belastbarkeit und Teamfähigkeit ein Auswahlkriterium.

Einige von uns konnten schon bei den Einsätzen OSZE und G 20 in Hamburg ein wenig MEE-Luft schnuppern. Aber jetzt im Casting wurde der Fokus wirklich stark auf uns Neue und die korrekt auszuführenden Manöverabläufe und Einsatztaktiken gelegt.

Start der Castingwoche war bei WSP 7, wo die Einsatzkleidung und das Equipment ausgeteilt wurden. Die Schlauchboote wurden in die Elbe getrailert und die Besatzungen machten sich dann auf dem Wasserweg auf nach Cuxhaven. Unterwegs fand unter anderem die Streckenkunde auf der Elbe statt, Wegpunkte wurden in die elektronischen Seekarten eingegeben und immer und immer wieder präzise Manöver gefahren.

Die nächsten Tage waren durch und durch getaktet mit taktischen Manöverübungen, exakten Formationsfahrten, das Schützen von beweglichen Objekten (wie z. B. Großschiffen vor Anfahrt durch Störer) und einfach das Vertiefen des Handlings des Schlauchboots. Alles immer unter den wachsamem und ratgebenden Augen des Stammpersonals von der MEG.

Highlight dieser Woche war das Wunsch-Manöver mit dem Marinefliegergeschwader 3 „Graf Zeppelin“ in Nordholz. Vormittags wurden wir von den Marinefliegern in das anstehende Manöver eingewiesen: Verhalten, wenn wir hoch in die Luft gewünscht werden und es dann wieder raus und runtergeht. Und dann ging alles doch ganz schnell! Der Hubschrauber dröhlte über dem Schlauchboot, die Schlin-

ge wurde heruntergelassen, man hakte sich ein, und zack, wurde man auch schon nach oben gezogen! Den Adrenalinkick und das dicke Grinsen im Gesicht sind wir den ganzen Tag über nicht mehr losgeworden!

Am Donnerstag ging es dann über den Wasserweg wieder zurück in Richtung Hamburg. So langsam merkten wir doch die Woche in den Knochen stecken. Das Konzentrieren auf die noch auszuführenden Manöver, das richtige Durchfahren der Wellen, auf den letzten Metern nochmal alles geben! Wir Rekruten wollten zeigen, was wir gelernt hatten, ohne dabei Fehler zu machen! Es forderte uns am letzten Tag nochmal alles ab.

Der Fachbereich Wasserschutzpolizei der GdP Hamburg hatte sich noch was sehr Schönes für uns und den Heimweg ausgedacht! Auf der Elbinsel Krautsand erwarteten uns Claus Oppoli und Tim Rehberg. Aber nicht nur das, nein, sie hatten den Grill schon angeworfen und bewirteten uns mit leckeren Würstchen, Getränken und Schokolade!!! Diese tolle Aufmerksamkeit stärkte uns für den restlichen Heimweg und kam ganz wunderbar bei allen an!

Im Sand zu stehen, mit einer Wurst in der Hand, den durchhängenden Magen stärkend, war ein toller Abschluss für die lehrreiche, spannende, nervenaufreibende und wundervolle Woche! Eine wirklich gelungene Überraschung vom Fachbereich Wasserschutz der GdP!

Vielen Dank an alle, die dieses Schlauchboottraining, insbesondere für uns Rekruten, möglich gemacht und uns dabei so unterstützt haben!

Maike Hass, stellv. Fachbereichsvorsitzende Fachbereich Wasserschutzpolizei



GdP vor Ort – diesmal beim „MEE Casting“.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96-0
Telefax (0 40) 28 08 96-18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp.de
www.gdp-hamburg.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
E-Mail: joernclassen@gdp.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2018

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438





Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH
Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg

Mein Schiff.
Eine Klasse für mich.

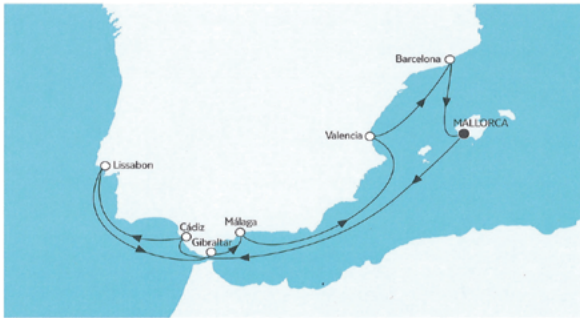


MORGENS DOLCE VITA.
ABENDS SAVOIR-VIVRE.

PREMIUM ALLES INKLUSIVE*

MITTELMEER MIT MÁLAGA
Mein Schiff 2
November 2018 bis Februar 2019
10 Nächte · Innenkabine
Inklusive Flug

ab **1.295 €****




* In Reisepreis enthalten sind geringfügig in den meisten Ports und Restaurants ein vielfältiges kulinarisches Angebot und Markengenüsse in Premium-Qualität sowie Zutritt zum Bereich SPA & Sport, Entertainment und Kinderbetreuung. | ** Fluchtpreis (inklusive Kontingenz) p. P. bei 2er-Belastung einer Innenkabine, inkl. Flug nach Verfügbarkeit mit allen Abgaben und Zuschlägen, auch zur Luftverkehrssteuer, Transfers und Zug zum Flug. Dieser ist für die DB innerhalb Deutschlands ohne Aufpreis erhältlich. | TUI Cruises GmbH · Hohekenpromweg 58 · 20977 Hamburg · Deutschland | Stand: 27.04.2018

Interesse?
Dann kontaktieren Sie uns:
Polizeisozialwerk Hamburg GmbH
Hindenburgstr. 49, 22297 Hamburg
Tel.: 040 / 28 08 96 23 Fax: 040 / 28 08 96 27
e-mail: psw-reisen-hamburg@gdp.de



Öffentlicher Dienst: „Besoldungspolitik nach Kassenlage“

Große Unterschiede zwischen den Bundesländern: gleiche Tätigkeit, anderes Bundesland: Das kann bei Beamtinnen und Beamten einen Unterschied von mehreren Tausend Euro im Jahr ausmachen. „Mit ihrer Besoldungspolitik nach Kassenlage nehmen Bund und Länder in Kauf, dass der öffentliche Dienst im Wettbewerb um Fachkräfte oft nicht mehr konkurrenzfähig ist“, kritisiert DGB-Vize Elke Hannack.

Wie viel ein Beamter oder eine Beamtin verdient, hängt nicht nur davon ab, was sie machen, sondern auch davon, wo sie arbeiten. „Es ist nicht nachvollziehbar, dass zum Beispiel eine neu verbeamtete Justizvollzugsbeamtin in Berlin 12 Prozent weniger Gehalt bekommt als ihre vergleichbaren Kolleginnen und Kollegen in Bayern. Gleiches gilt für eine neuverbeamtete Lehrerin in Rheinland-Pfalz, die im Jahr über 8000 Euro brutto und damit 18,5 Prozent weniger erhält als eine neu verbeamtete Lehrerin in Bayern“, kritisiert Elke Hannack, stellvertreten-

de Vorsitzende des DGB, die großen Besoldungslücken.

Anders als für Angestellte im öffentlichen Dienst können Gewerkschaften für Beamte keine Tarifverträge abschließen. Wer im Staatsdienst beschäftigt ist, muss sich darauf verlassen, dass sein Dienstherr die Abschlüsse, die im öffentlichen Dienst erzielt wurden, entsprechend überträgt. Doch nicht alle Länder tun das eins zu eins – und nicht alle tun das sofort. Die Folge: Selbst innerhalb derselben Besoldungsgruppe gibt es zwischen den Bundesländern große Einkommensunterschiede. Das zeigt der aktuelle DGB-Besoldungsreport.

Der jährlich erscheinende Report stellt dar, welche Auswirkungen die Besoldungspolitik von Bund und Ländern hat. Dazu vergleicht er etwa die Jahresbruttobesoldung von verschiedenen Besoldungsgruppen beim Bund und in den verschiedenen Bundesländern. Ergebnis: In Bayern ist die Bezahlung top, in Berlin und dem Saarland sieht es nicht so gut aus.

Die unterschiedliche Bezahlung wirkt sich nicht nur auf den Kontostand der Beamtinnen und Beamten aus, sondern auch auf die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Dienstes generell. „Mit ihrer Besoldungspolitik nach Kassenlage nehmen Bund und Länder seit 2006 in Kauf, dass der öffentliche Dienst im Wettbewerb um Fachkräfte oft nicht mehr konkurrenzfähig ist“, kritisiert die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack. „Gerade schlechter zahlende Länder haben zunehmend Schwierigkeiten, für ihren öffentlichen Dienst neues, qualifiziertes Personal zu gewinnen. Die Bewerber streben eher in den öffentlichen Dienst der besser zahlenden Dienstherrn oder sie

gehen in die Privatwirtschaft.“ Die Folge ist ein spürbarer Personalmangel.

„Die Folge ist ein lückenhafter öffentlicher Dienst, der seine Aufgaben nur noch schwerlich erfüllen kann“, so Hannack weiter. „Die Gewerkschaften warnen seit Jahren davor und fordern eine langfristig angelegte Personalpolitik. Die ist bitter nötig, wenn in den nächsten 20 Jahren gut 57 Prozent der dort Beschäftigten in den Ruhestand gehen. Schon heute gibt es vielerorts einen flächendeckenden Personalmangel. Der öffentliche Dienst darf nicht zum Flickenteppich werden.“

Dazu Elke Hannack, stellvertretende DGB-Vorsitzende:

„Ob in Schulen, bei den Finanzämtern, den Polizeien, Gesundheitsämtern oder Justizvollzugsanstalten, überall fehlen qualifizierte Frauen und Männer, die öffentliche Aufgaben erledigen. Schöne Werbeanzeigen allein reichen eben nicht, um als Dienstherr zu überzeugen. Auf attraktive Arbeitsbedingungen kommt es an, und dazu gehört auch die Bezahlung.“

Die Besoldung der Bundesbeamtinnen und -beamten soll entsprechend der am 17. April 2018 zwischen den DGB-Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes, dem Bundesinnenministerium und der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände erzielten Tarifeinigung für die Tarifbeschäftigten von Bund und Kommunen angepasst werden. Dies kündigte Bundesinnenminister Horst Seehofer an. Er kommt damit der DGB-Forderung nach einer zeit- und wirkungsgleichen Übertragung des Gesamtvolumens der Tarifeinigung auf die Beamtenschaft des Bundes nach und setzt ein richtiges und wichtiges Zeichen der Wertschätzung.

Mit diesem Schritt würde der Bund den Ländern mit gutem Beispiel vorangehen. Aktuell erreichen die meisten von ihnen nicht annähernd das Besoldungsniveau des Bundes. Dieses driftet innerhalb derselben Besoldungsgruppe und Stufe weiter auseinander, weil die 17 Besoldungsgesetzgeber unterschiedliche Wege beschreiten.

Trotz gleicher Tätigkeit werden Beamtinnen und Beamte je nach Dienstherr teils sehr unterschiedlich alimentiert.

DGB

Anzeige



POLIZEI
DEIN PARTNER
Gewerkschaft der Polizei

Wir brauchen dich!

Der VDP – der Verlag deiner Gewerkschaft – sucht Kollegen, die neben Beruf oder Ruhestand Zeit und Lust für eine gut bezahlte Tätigkeit als freiberuflicher Anzeigenverkäufer in Hamburg haben.

Hilf uns, unsere Präventions- und Festschriften für die GdP in Hamburg zu bewerben und herauszubringen.
Nähere Informationen erhältst du unter www.VDPolizei.de.
Oder ruf uns an unter Telefon 0211/7104-183 (Antje Kleuker).

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir!



VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon 02 11 / 71 04-183, Frau Antje Kleuker
Antje.Kleuker@VDPolizei.de
www.VDPolizei.de



AUS DER WASSERSCHUTZPOLIZEI

Ein besonderes Dankeschön aus „unserer“ Schule!

Die Wasserschutzpolizeischule (WSPS) in Hamburg dient der einheitlichen Aus- und Fortbildung der Beamtinnen und Beamten bei den Wasserschutzpolizeien der Länder im Rahmen des jeweiligen Landesrechts. Die WSPS hat den Schulbetrieb bereits 1945 aufgenommen. Heute ist die Schule eine länder-übergreifende Einrichtung, an der alle Wasserschutzpolizeibeamtinnen und -beamten Deutschlands aus- und fortgebildet werden (aktuell bundesweit ca. 2800 Vollzugskräfte).

Zurzeit besteht das Lehrgangsangebot aus 42 verschiedenen Lehrgängen bzw. Seminaren mit einer Dauer bis zu 98 Tagen, die speziell auf die Anforderungen der Binnen- und Küstenländer zugeschnitten sind. Durchschnittlich werden pro Jahr bis zu 1200 Teilnehmer in etwa 100 Lehrgängen geschult.

Für die angehenden Wasserschutzpolizisten der Küstenländer ist der 14-wöchige „Fachlehrgang Küste“ – kurz FLK – an der WSPS Pflicht! Aus den Reihen des 119. FLK (19. 3. bis 28. 6. 2018) erreichte die Gewerkschaft der Polizei, Fachbereich WSP, eine kurz und knapp formulierte Anfrage mit kerniger Botschaft:

Kaffeedurst stillen

„Wir vom 119. FLK aus Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern haben eine Frage. 10 von 13 Lehrgangsteilnehmern sind in der GdP! Gibt es für uns eine Möglichkeit, eine Kaffeemaschine über die Gewerkschaft zu bekommen? Beste Grüße!“

Zu dieser Anfrage muss man wissen, dass in dem ehrwürdigen Gebäude die Wege lang, die Pausen kurz und der angebotene Kaffee außerhalb der Frühstückszeit zwar sehr gut aber nicht unbedingt günstig ist. Kurzerhand wurde über den Kassierer der GdP HH und Personalratsmitglied Jörg Kargens eine tolle Kaffee-



Kaffeedurst gestillt!

maschine besorgt und aus dem Bereich der Mitgliederbetreuung passend dazu entsprechende Becher bereitgestellt!

Ein Kooperationsgespräch mit der Erstverwendungsdienststelle der Hamburger Beamten WSP 7 unter Einbindung des Dienststellenleiters Ralph Nachbar führte zu dem sehr schönen Ergebnis, dass die Kaffeemaschine dort nach Abschluss des 119. FLK zwischengelagert werden kann und den angehenden Aspiranten des 120. FLK (der schon am 3. 9. 2018 beginnt) wieder mitgegeben wird. So wird diese Investition nachhaltig genutzt und sorgt vor Ort für gute Laune sowie erfolgreiche Leistungen aufgrund des Gemeinschaftsgefühls!

Die nachfolgenden Zeilen erreichten dann die Geschäftsstelle der GdP:

„Lange Tage im Hörsaal stehen bevor. Wichtig für einen erfolgreichen Lehrgangsbesuch ist natürlich ein frischer Kaffee in den Pausen. Wir entschieden uns Claus Oppoli zu fragen, uns eine Kaffeemaschine über die GdP zu organisieren.“

Mit so einer schnellen und vor allem positiven Rückantwort haben wir alle nicht gerechnet. Eine Woche später stand sie da: Eine nagelneue Kaffeemaschine samt Becher!

Und da sich weitere Kollegen ‚klar machen‘, die nächsten Lehrgänge an der WSPS zu besuchen, dürfen sie

sich ebenfalls über frischen Kaffee freuen, denn nach Beendigung des Lehrganges wird der Dienststelle WSP 7 diese als ‚Lehrgangskaffeemaschine‘ zur Verfügung gestellt.

Vielen Dank und prost Kaffee, der 119. FLK“.

Im 119. FLK an der WSPS befinden sich derzeit 13 Kollegen aus Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Stellvertretend für alle Kaffeefreunde wurde dieses Bild als kleines Dankeschön beifügt.

Claus Oppoli

Anzeige

**Notdienst der
Glaser-Innung Hamburg**
für alle Hamburger Bereiche

**Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60**

Firmenungebundene
Auftragsannahme



Glaser-Innung Hamburg



Wasserwerke „Rothenburgsort“ und „Bauersberg“ – Wie geht das?

Wasserwerk Rothenburgsort

Am 14. Februar besichtigten wir das Hauptpumpwerk Rothenburgsort im Billhorner Deich. Wir waren eine kleine Gruppe von acht Personen. Über das sehr weitläufige Gelände erreichten wir das Gebäude, in dem sich die Belüftungskammer des Wasserwerks befindet. Hier konnten wir einen Blick in die Kammer werfen. Interessant war der Geruch, der uns entgegenkam. Man konnte sich noch nicht vorstellen, dass dieses Wasser mal genießbar sein würde. An einer Übersichtstafel wurden viele technische Details erläutert.

Wir erfuhren etwas über die Förderung des Wassers und die Weiterleitung über das gesamte Stadtgebiet. Mehrere Wasserwerke wie Rothenburgsort, die auch untereinander verbunden sind, versorgen das Stadtgebiet. So ist es möglich, den Ausfall eines Wasserwerks durch andere zu kompensieren.

Am Ende unserer Führung standen wir auf einer Grünfläche, unter der sich unterirdische Kavernen befinden, in denen 100 000 Kubikmeter Wasser gespeichert werden, die im Notfall in das System eingespeist werden können.

Für uns ist es einfach, den Wasserhahn aufzudrehen und schon läuft das Wasser. Der Weg dahin ist jedoch nicht so einfach und es wird immer aufwendiger, das Trinkwasser in einer vorgeschriebenen Qualität herzustellen, da das Grundwasser zunehmend mit Schadstoffen belastet ist.

Heiner Burfeind (Mitglied des FB Senioren)

Wasserwerk Bauersberg

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich am 18. April um 13.30 Uhr vor dem Werkstor des „Wasserwerks Bauersberg“ in Hamburg-Blankenese, 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer um an einer Führung teilzunehmen. Der Leiter und Wasserwerkmeister, Herr Laudin, begrüßte uns herzlich im kühlen Haupthaus. Das Wasserwerk „Bauersberg“ ist Hamburgs ältestes Wasserwerk (ALTONA WOTERWORKS) erbaut durch die Fa. YORK & Co. Con-



tractors – aus Paris und wurde 1859 von dem englischen Ingenieur James Wilson fertiggestellt. Zu diesem Zeitpunkt gehörte das Wasserwerk „Bauersberg“, wie auch die Stadt Altona noch zu Dänemark! Das herrschaftliche Gebäude mit seinen zwei großen Seitenflügeln und einem Turm in der Mitte, wirkt wie ein ehemaliges Herrenhaus auf einem wunderschönen parkähnlichen Grundstück mit sechs großen Wasserbecken. Diese Wasserbecken dienten bis 1960 als Absatzbecken für die erste Filterung des Elbwassers und hatten eine Filterhöhe von ca. 1,80 m. Der Aufbau der Filterschicht bestand (von unten nach oben) aus 300 mm großen Steinen, 225 mm Kiesel bis Faustgröße, 150 mm großem Kies in Walnussgröße; 75 mm Kies in Haselnussgröße, 75 mm Kies in Bohnengröße und 75 mm Kies in Erbsengröße! Darüber befand sich 900 mm reingesiebter scharfer Sand, der mehrmals im Jahr, nach Ablassen des Wassers, von Hand abgetragen werden musste, da dieser durch Schlick verunreinigt war. Diese Reinigungsarbeiten waren ein reiner „Knochenjob“ und die Arbeiter haben nichts anderes gemacht. War ein Filterbecken fertiggereinigt, kam das nächste Becken dran! Das Elbwasser wurde über das Pumpwerk am Falkensteiner Ufer zum Wasserwerk Bauersberg gepumpt. Die Lage der Filter auf dem Gelände des Bauersberges (Höhe 91,6 m über NN) war genial gewählt worden, da das Wasser nach der Reinigung im freien Fall in das Versorgungsgebiet fließen konnte. Die Transportleitung des

Trinkwassers führte über Blankenese, Dochenhuden, Nienstedten, Övelgönne und Neumühlen bis zur „Klopstockstraße“ in Altona. Heute wird aus elf Tiefbrunnen (bis 320 m Tiefe) das Wasser zum Wasserwerk Bauersberg gepumpt und dort über eine neue Schnellfilteranlage (sechs rechteckige geschlossene Betonbecken) in dem Wasserwerkgebäude gereinigt und dann in das Versorgungsgebiet nach Schenefeld und in die westlichen Stadtteile Hamburgs geleitet. Auf dem Gelände befinden sich Tiefbunker für das gereinigte Wasser von ca. 60.000 cbm! Herr Laudin gab sich sehr viel Mühe, um uns die wechselnde Geschichte des Wasserwerks Bauersberg vom Bau bis heute zu erläutern. Bevor die Besichtigung sich dem Ende neigte, ging Herr Laudin mit uns noch auf den Turm (130 Stufen) des Gebäudes, wo wir einen herrlichen Blick in alle Richtungen genießen konnten. Anschließend tranken wir noch ein Schluck frisches Hamburger Trinkwasser, bevor wir uns bei Herrn Laudin für die erstklassige Führung durch das Wasserwerk bedankten. Nachdem wir das Werks Gelände verlassen hatten, gingen noch einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit mir den Wanderweg bergab zum Strandweg und weiter bis in Höhe des Anlegers Blankenese in ein Gartenlokal mit Blick auf die Elbe! Alle Teilnehmer/-innen waren von dem Besichtigungstag sehr begeistert. Eine nächste Besichtigung wartet schon wieder auf unsere Mitglieder.

Klaus-Peter Leiste



SENIORENVERSAMMLUNG

Zu Gast: der neue Innenpolitische Sprecher der SPD, Sören Schumacher

In unserer Versammlung, am 10. 4. 2018, 15 Uhr, in der PP Kantine durften wir Herrn Sören Schumacher ganz herzlich begrüßen. Er ist seit Oktober 2017 neuer Sprecher der SPD im Innenausschuss, also einem wichtigen Gremium im demokratischen System der Freien und Hansestadt Hamburg. Er ist Nachfolger von Arno Münster, der jahrzehntelang diese Position innehatte, auch ihm wünschen wir alles Gute, für sein weiteres, hoffentlich politisches, Wirken für die Stadt Hamburg. Schon seit 2008 hat Sören Schumacher einen Sitz in der hamburgischen Bürgerschaft, stammt aus Hamburg-Harburg, war u. a. im Innenausschuss und mehreren anderen Funktionen.

Er nahm Stellung zu den Themen, die die Polizei bewegen und ging zwischendurch immer wieder auf innenpolitische Fragen ein, sodass ein lockerer Dialog entstand, der beiden Seiten Spaß machte.

Die „Scholz“-Politik zu innenpolitischen Fragen soll fortgesetzt werden. Das heißt, u. a., dass bis 2021 500 mehr Polizisten bei der Polizei Hamburg arbeiten sollen. Mit der Ausbildung ist die Akademie der Polizei voll ausgelastet. Bis 2018 wird jedoch gerade der Ausgleich der Pensionierungen erreicht. Wir haben ein hohes Ansehen der Polizei und wollen die Qualität erhalten. Wir wollen Überstunden abbauen. Die Wochenendveranstaltungen in der Stadt z. B. erfordern und rechtfertigen auch mehr Polizei. Eine zweigeteilte Laufbahn ist in den nächsten zwei Haushalten allerdings nicht mit drin.

Zur „Roten Flora“ ist die Einstellung der SPD, dass bis zu den Grenzen des Rechtsstaates eine Großstadtesellschaft die „Rote Flora“ tolerieren sollte.

Die Einigkeit der Gewerkschaften zur Kennzeichnungspflicht ist bekannt. Die Diskussion dazu ist nicht beendet. Hier machten einige Teil-

nehmer nochmals auf die Risiken insbesondere im Zusammenhang mit der Digitalisierung aufmerksam. Die Beteiligung der Gewerkschaften steht im Koalitionsvertrag.

Tempo 30 in der Stadt ist weiter in der Prüfung. Nicht flächendeckend aber werden 150 Möglichkeiten geprüft.

Zum Abschluss des Dialogs erwähnten die Teilnehmer nochmals die Kienbaum-Untersuchung der 1980er-Jahre, als Erinnerung für die nachfolgende Politikergeneration, die da feststellte: „Polizeidienst ist gehobener Dienst“ und in vielen Bundesländern bereits lange umgesetzt!

Ein offener Austausch um die Belange der Polizei und das besondere Engagement der vorwiegend älteren Mitglieder war für alle sehr erquickend, sodass Herr Schumacher zum Abschluss betonte, sehr gern wiederzukommen. Für seinen Besuch und diese Ankündigung dankten die Teilnehmer sehr.

Anschließend berichtete Koll. Leiste von der Bundesseniorenkonferenz der GdP vom 20./21. 3. 2018 und das alle Beschlussvorlagen aus Hamburg durchgegangen sind. Sie befassten sich mit medienpolitischen Problemlagen der älteren Generation, dass der häufige Verweis auf das Internet zur genaueren Informationsgewinnung und die generelle Entwicklung der digitalen Welt Gefahr läuft, Teile der Älteren abzuhängen und alle Verantwortlichen gegensteuern mögen. Die Neuwahlen ergaben, dass unser Landesseniorenvorsitzender zwar noch im erweiterten Bundesseniorenvorstand bleibt, aber im geschäftsführenden Bundesseniorenvorstand sein Mandat an einen Jüngeren aus NRW abgegeben hat. Alle Anwesenden dankten Peter Leiste für seine dort geleistete Arbeit. Er berichtete dann aber auch über die Junge Gruppe, deren stellv. Vorsitzender in Hamburg, Niels Sahling, nun zusätzlich als Bundesvorsitzender der Jungen Gruppe in der GdP gewählt wurde. Herzlichen Glückwunsch, lieber Niels, dazu! Hamburg bleibt also im Bund gut vertreten.

Zum Abschluss hob Peter Leiste seinen persönlichen Besuch, im Namen der GdP, bei dem langjährigen Personalratsvorsitzenden der Wasserschützer, Peter Schwalm, zu seiner 60-jährigen Mitgliedschaft hervor. Er konnte an der diesjährigen Ehrung der Jubilare im Hotel Lindner nicht teilnehmen.

- Terminhinweise:

27. 6. 2018, 10 Uhr, NDR Hörfunk, Besichtigung mit 15 Teilnehmern.

5. 9. 2018, Tagesausflug nach Friedrichstadt, 51 Euro.

Mit der Bitte um Anmeldung per E-Mail oder per Fax in der GdP-Geschäftsstelle!

Achtung Sommerpause und somit Ausfall der Mitgliederversammlung im Juli und August, ansonsten immer jeden 2. Dienstag im Monat um 15 Uhr in der PP-Kantine, auch für jüngere interessierte Mitglieder!

Ulrich Grill-Kiefer, Seniorenvorstand

ANKÜNDIGUNG

Mitglieder- versammlung

Wir möchten Euch, liebe Mitglieder des Fachbereiches Senioren, zu unserer nächsten Mitgliederversammlung

am 12. Juni 2018 um 15 Uhr

im Personalrestaurant des Polizeipräsidiums einladen. Nachdem wir im April den innenpolitischen Sprecher der SPD-Fraktion in der Versammlung hatten, haben wir für unsere Juni-Mitgliederversammlung den Innenpolitischen Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, Herrn Dennis Gladiator, eingeladen. Im Anschluss werden wir über aktuelle gewerkschaftliche Themen berichten. Wir freuen uns wieder auf eine sehr gut besuchte Veranstaltung.

**Klaus-Peter Leiste,
Fachbereichsvorsitzender Senioren**



Anzeige



Ich bin ein Vorsorger!

Ich geh' gern auf Nummer sicher – auch bei meinem Finale auf Erden. Komme, was wolle: Alles ist jetzt in besten Händen.



Fahrt mit der „Fridolin“

Eine ganz besondere Fahrt bieten wir Euch für den Samstag, den 04. August, an!

Wir haben den historischen und restaurierten Triebwagen „Fridolin“ (ein ehemaliger Schienenbus der Hafenbahn) für eine Fahrt durch den Hamburger Hafen für die GdP gechartert und wollen Euch diesen aus eine ganz anderen Perspektive aus zeigen, nämlich nicht vom Wasser, nicht von der Straße, sondern von der Schiene aus. Eine Gesamtlänge von ca. 300 km Schienenlänge zieht sich durch den Hafen.

in seinen ersten 20 Jahren für die Alsternordbahn zwischen Ochsenzoll und Ulzburg. Ab 1977 war „Fridolin“ für die Hafenbahn im Hamburger Hafen, als Inspektions- und Bereisungsfahrzeug unterwegs und kennt den Hafen bestens, denn es ging in folgenden Jahrzehnten immer wieder an den veränderten Terminals, den Hafenkränen den Umschlagsbahnhöfen, wie auch an dem WSPK 2 vorbei! Wir freuen uns, dass wir Euch liebe Mitglieder, ob jung oder alt, eine Fahrt mit der „Fridolin“ anbieten können. Der Fahrpreis beträgt 32,- € Bitte meldet Euch umgehend per Fax: 040-28 08 96-18 oder per E-Mail: gdp-hamburg@gdp.de bis zum 28. Juni verbindlich an!

Wir freuen uns mit Euch, diese besondere und interessante Fahrt anbieten zu können! **Klaus-Peter Leiste**

4. August 2018

Der feuerrote „Fridolin“ wurde 1956 gebaut und wiegt ca. 18,3 to und fuhr

